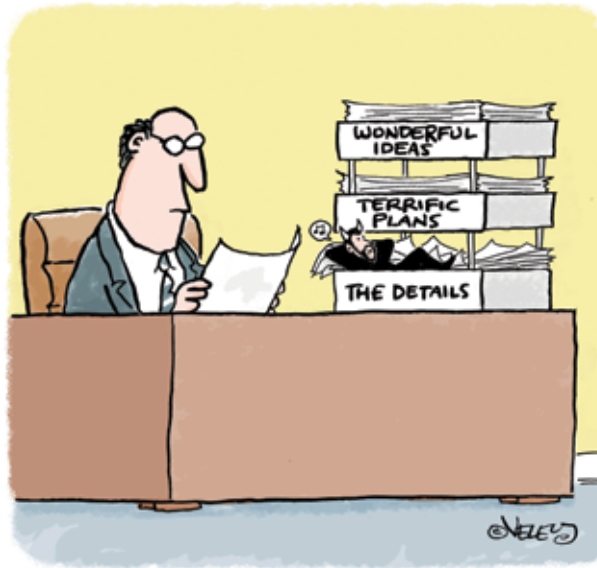


PLÄNE MACHEN

Früher gab es dicke Kursbücher für die Bahn, und sie vor einer Reise nutzbringend zu lesen, war schon eine Kunst. Heute ist Reiseplanung geradezu ein Kinderspiel, sei es online oder per App auf dem Smart Phone. Das Ticket lässt man sich papierlos aufs Handy schicken oder druckt es sich einfach selber aus. Allem Fortschritt zum Trotz kommt es aber heute wie damals vor, dass es Verspätungen gibt und dass auch wir manchmal einen Zug verpassen. Der Schweizer Mundart-Liedermacher Mani Matter hat diese scheinbar banale Erfahrung in seinem Chanson „dr mönsch isch wi dä“ zur Parabel verdichtet. Aus dem Berner Dialekt ins Schriftdeutsche übersetzt lautet sie so: „Der Mensch ist wie der, der den Zug verpasst hat und sich hinterher fragte: Wieso? Und sieht, seine Uhr geht nach, und er denkt: das soll mir nicht mehr passieren. Und geht, um nicht auch den nächsten Zug zu verpassen, eine bessere Uhr sich erstehen, und wie er damit auf den Bahnsteig zurückkommt, ist der nächste Zug auch schon nicht mehr da. Das kommt halt davon, denkt er, dass ich nicht gründlich den Fahrplan studierte vorher! Und liest ihn nun genau, bis er sieht, dass inzwischen grad wieder ein Zug gefahren wär. Jetzt bleibe ich hier auf dem Bahnsteig, sagt er sich, dann erwisch ich ihn schon, und bleibt dort und wartet, da fährt ihm der Zug auf dem anderen Bahnsteig davon. So steht er noch immer am Bahnhof herum das heißt: wenn er nicht gestorben ist, und während er wartet auf Züge, die ihm ab sind, geht ihm schon der nächste durch die Lappen.“ Wir teilen hoffentlich nicht das Schicksal dieses Menschen, aber dass genaues Studium eines Sach-

verhaltes, Pünktlichkeit und Beharrungsvermögen oft nicht ausreichen, das kennen wir schon.

Ebenso bekannt ist uns der schlechte Ruf guter Vorsätze, und trotzdem pflegen wir sie jeweils zu Beginn eines



neuen Jahres zu fassen. Vielleicht ließe sich zur Abwechslung auch einfach mal schauen, was in diesem Jahr in meinem Leben alles auf dem „Plan“ steht. Worauf freue ich mich besonders, wovon ist mir bange? Was lohnt sich umzusetzen, was sollte ich besser loslassen? Wo werden Sachverstand und Exaktheit nicht reichen? Wo ist vor allem Kreativität gefragt?

Dass diese sich nicht auf Knopfdruck herstellen lässt, wissen gerade in kreativen Berufen Tätige nur zu gut. Und sie machen immer wieder die Erfahrung, dass es viele hilfreiche Menschen gibt, die ihnen eifrig Ideen liefern. Nach dem Motto: Darüber könntest du doch auch einen Film machen oder eine Geschichte schreiben. Als ob es mit der Idee schon getan wäre! Als ob das Wie der Umsetzung nicht unendlich viel Zeit und Schaffenskraft brauchte! Ganz abgesehen von der Finanzierung, die gerade im Filmbusi-

ness über das Zustandekommen eines Projektes entscheidet. Denn es ist ein sehr weiter Weg von der Idee bis zum fertigen Film. Ein langer Dokumentarfilm braucht zum Beispiel gut und gerne zwei bis drei Jahre Produktionszeit, und der Teufel steckt wie immer im Detail.

Eine gesunde Portion Optimismus beim Planen wollen wir uns jedoch nicht vermiesen lassen, auch nicht von Bertolt Brechts Ironie: „Ja mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht, und mach dann noch ’nen zweiten Plan – gehn tun sie beide nicht.“ Sein Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens könnte uns vielleicht sogar hellhörig machen für die Idee, in unsern Jahresplänen andere Prioritäten zu setzen. Jesu Bergpredigt kann uns dabei helfen:

„Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel [...] denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. [...] Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? [...] Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.“ (Mt 6:19-33) Uns einzuüben in eine Grundhaltung von Geduld und Gelassenheit ist sicher eine gute Voraussetzung, egal was wir vorhaben. Das Reich Gottes, seine Gerechtigkeit wird sich indes nicht einfach so einstellen, es braucht unsere aktive Mithilfe, unsere Kreativität. So hält dieses Jahr sicher schönere Überraschungen bereit als lauter abgefahrene Züge. *Christof Wolf SJ*